

ak kempten



Sommer 2021

*Gemeindebrief der
Alt-katholischen Gemeinde*

Leitwort

*Liebe Gemeindemitglieder, Freunde
und Interessierte unserer alt-
katholischen Gemeinde Maria
von Magdala in Kempten, im
Ober-, Unter- und Westallgäu,*

Es gibt Ereignisse im Leben, die zu Beginn unter einem eher unglücklichen Stern zu stehen scheinen. So sehr, dass ein großer Erfolg oder ein gutes Ende in weite Ferne gerückt sind. Doch dann — durch Zufälle und alle möglichen Wirrungen hindurch — steht doch eine Erfolgsgeschichte bzw. eine Geschichte, die berührt, inspiriert, Mut sowie Hoffnung macht.

Eine solche Geschichte beginnt im Jahr 1909 in Budapest. Dort vollendet der jüdische Schriftsteller und Dramatiker Ferenc Molnár das Theaterstück „Liliom“, welches bei der Uraufführung sowohl bei Publikum und Kritik krachend durchfällt. Doch deutschsprachige Aufführungen in Wien drei Jahre später und an anderen deutschsprachigen Bühnen ließen dieses Stück zum international größten Erfolg Molnárs werden. Es folgte 1934 sogar eine Verfilmung durch den

berühmten Regisseur Fritz Lang. Doch die Erfolgsgeschichte ist hier noch lange nicht zu Ende, sondern fängt erst richtig an!

Auf der Flucht vor den Nazis gelangt Ferenc Molnár 1940 nach New York. Weil er Geld brauchte, stimmte er nach einigem Bedenken dem Komponisten Richard Rodgers und dem Musical-Produzenten Oscar Hammerstein II zu, sein Drama als Vorlage für ein Musical am Broadway zu verwenden. Das Musical „Carousel“ wurde ein voller Erfolg. Und ein Lied aus diesem Musical wurde schließlich zu DER Welthymne des Fußballs: „You ‘ll never walk alone“ („Du wirst Deinen Weg niemals alleine gehen müssen“). Die Fans des FC Liverpool sollen es in den 60-er Jahren zuerst in ihrem Stadion gesungen haben. Viele andere Fußballclubs folgten über die Jahrzehnte — seit 20 Jahren ist es auch ein fester Bestandteil im Stadion von Borussia Dortmund. Es ist kein Zufall, dass es vor allem Arbeiterklubs aus Gegenden mit einer hohen Arbeitslosigkeit waren, die dieses Lied, diese Hymne sich zu eigen gemacht haben und sie bei jedem Spiel singen und feiern.

Denn der Text dieses Liedes handelt davon, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Und das passt in alle Lebenssituationen: ob bei gemeinsamen Siegen oder Niederlagen, Meisterschaften und Abstiegen, glorreichen Triumphen wie Europapokalsiegen oder tragischen Unglücksfällen wie die Hillsborough-Zuschauerkatastrophe im Jahr 1989, bei der 96 Liverpool-Fans ums Leben kamen. Seit dieser Tragödie steht übrigens in Anlehnung an das Lied der Schriftzug „You‘ll Never Walk Alone“ im Vereinswappen des FC Liverpool.



Du wirst nie alleine gehen (Foto flickr.com/photosren842950582828)

1
*When you walk through a storm,
Wenn Du durch einen Sturm gehen musst,
hold your head up high
tu es mit hoch erhobenem Haupt
and don't be afraid of the dark.
und fürchte Dich nicht vor der Dunkelheit.*

2
*At the end of a storm
Wenn der Sturm sich legt,
there's a golden sky
erwartet Dich ein goldener Abendhimmel
and the sweet silver song of a lark.
und der süße, glockenhelle Gesang einer
Lerche.*

3
*Walk on through the wind,
Lauf weiter durch den Wind,
walk on through the rain,
lauf weiter durch den Regen,
though your dreams
be tossed and blown.
auch wenn Deine Träume
gebeutelzt werden.*

4
*Walk on, walk on,
Lauf weiter,
with hope in your heart
mit Hoffnung im Herzen
and you'll never walk alone.
und Du wirst Deinen Weg
niemals alleine gehen müssen.*



You'll never walk alone (Fotoflicker.comphotosandynugent76672557)

„You'll never walk alone – Du wirst Deinen Weg niemals alleine gehen müssen“. Dieser Song ist mehr als ein Lied. Der britische Sänger Gerard „Gerry“ Marsden, der mit seiner Liverpooler Band „Gerry and the Pacemakers“ am 2. Juli 1963 die erste Coverversion dieses Musicalhits herausgebracht und damit einen Nummer 1 Hit gelandet hat, bezeichnet dieses Lied sogar als Gebet. Jede seiner Aufführungen hat er mit diesem Lied beendet – wie es auch die deutsche Punkband „Tote Hosen“ bis heute handhabt.

Genau so ein Lied, so ein Gebet brauchen wir in diesen Zeiten, wo wir immer noch nicht wissen und abschätzen können, wie und wohin es mit der Welt aufgrund der Corona-Pandemie weitergehen wird. Momentan beim Schreiben dieses Leitworts Mitte Juni sieht alles nach Lockerungen und Öffnungen aus. Aber egal, wie bald die Pandemie endet oder wie lange sie noch dauern wird, die gesundheitlichen, psychischen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen (Spät-)folgen sind noch gar nicht in ihrem Ausmaß absehbar und werden unser Leben sicherlich noch länger begleiten. Zudem bin ich der Überzeugung, dass unsere Welt sich gewandelt hat. Es

mag sich alles „normal“ anfühlen wie in der Zeit vor der Pandemie – doch etwas hat sich geändert! So weitermachen wie bisher oder anknüpfen an bewährte Strategien wird so nicht mehr möglich sein.

„Du wirst deinen Weg nie alleine gehen müssen“ steht besonders auch für uns als alt-katholische Gemeinde „Maria von Magdala“ in diesem Jahr im Vordergrund, wo wir am 17. Oktober unser 150-jähriges Bestehen feiern. Durch viele Höhen und Tiefen hindurch ist unsere Gemeinde bis heute gemeinsam gegangen – immer in dem Vertrauen, zusammen als Gemeinschaft und mit Gott unterwegs zu sein. Mit Dankbarkeit und Hoffnung wollen wir mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten und Feiern dieses Jubiläumsjahr begehen, zu denen sie alle natürlich herzlich eingeladen sind! Infos und Termine dazu finden sich im Gemeindebrief.

Auf dass wir gemeinsam mit Hoffnung im Herzen weitergehen, am besten mit Liedern und Gebeten wie „You'll never walk alone“, die uns in allem was kommt, Mut und Hoffnung, Zuversicht und Dankbarkeit schenken können.

Ihr und euer

■ *Pfarrer Sebastian Watzek*

Das Jubiläumsjahr jetzt geht's los!



Ideen und Vorschläge werden gesammelt

Endlich waren wir wieder einmal in unserer Kirche Maria von Magdala und die gute Atmosphäre dort hat unsere Runde beflügelt beim ersten Organisationstreffen für unser Jubiläumsjahr am Freitag, 11. Juni 2021. Sebastian Watzek, Christian Kosak, Michael Hofer, Jeannette Schropp, Marieluise Gabler, Gottfried Kölbl, Ludwig Mayr, Maria Diel und Birgit Frey haben viele Ideen gewälzt und abgewogen.

Um uns dabei nicht zu „verzetteln“, wurden alle Punkte, über die wir uns geeinigt hatten, gleich auf einem großen Blatt notiert. Wir konnten uns auf 4 Gruppen einigen, legten immer gleich fest, wer für die Gruppe verantwortlich

ist und welche Personen dort mitarbeiten. Einige Gemeindemitglieder, die verhindert waren, hatten schon vorher Anweisungen gegeben, wo sie gerne mitarbeiten würden.

Wir merkten, dass wir beim Thema „Flyer“ eine ganz entscheidende Klarstellung für uns und für die Gemeinde brauchten: bis zum Herbst 2021 soll ein sogenannter „Jubiläum flyer“ entstehen. In ihm präsentieren wir uns als alt-katholische Gemeinde ganz kurz und kündigung die geplanten Aktionen zum Jubiläum an – mit genauem Datum oder mit Verweis auf eine spätere Festlegung.

Im Laufe des Jahres 2022 wollen wir dann einen neuen „Gemeinde-Flyer“ erstellen, der unsere Gemeinde ausführlicher und genauer darstellen soll. Diese Gruppen wurden gebildet, die Ansprechpartner stehen in Klammern:

Spaziergang durch Kempten und Buch zur Gemeindegeschichte (Michael Hofer und Sebastian Watzek)

Aktionen beim Besinnungspfad (Hans Bauer, Marieluise Gabler)

Jubiläum flyer (Gottfried Kölbl)

Öffentlichkeitsarbeit (Sebastian Watzek)

Weltgebetstag der Frauen (Alexandra Steidel)



Treffen der Koordinationsgruppe

Im nächsten Jahr ist unsere Gemeinde die Gastgeberin dafür, daher soll diese Gruppe hier auch schon genannt werden.

Zusätzlich haben wir noch weitere Aktionen zur Planung notiert, wie z.B. den Rundfunkgottesdienst, Vorträge und ein Fest mit der Gemeinde in Kaufbeuren. Jetzt freuen wir uns natürlich darauf, dass viele aus der Gemeinde tatkräftig in den verschiedenen Gruppen mitarbeiten und uns gemeinsam ein gesegnetes Jubiläumsjahr gelingt.

Spaziergang durch das „alt-katholische“ Kempten und feierlicher Familiengottesdienst mit Stehempfang, Kaffee und Kuchen sowie gemütlichem Ausklang zur Eröffnung

„Offiziell“ beginnt unser 150-jähriges Gemeindejubiläum am Wochenende des 16. und 17. Oktobers. Am Samstag bietet Michael Hofer einen ersten anderthalb-



Unsere 2. KV Vorsitzende Birgit Frey an der Flippchart

bis zweistündigen Spaziergang durch Kempten zu wichtigen Orten unserer Gemeinde Maria von Magdala an. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr der Marktbrunnen am Hildegardplatz.

Am Sonntag feiern wir dann zusammen einen festlichen Familiengottesdienst im Margaretha- und Josephinen-Stift. Anschließend gibt es dort im und vor dem großen Saal einen Stehempfang sowie Kaffee und Kuchen — Tische und Sitzgelegenheiten sind natürlich auch vorhanden! So gibt es ausreichend Zeit und Gelegenheit für zahlreiche Begegnungen und Gesprächen mit hoffentlich vielen Gemeindemitgliedern!

■ *Eure Birgit Frey (2. KV-Vorsitzende)*

Gemeinsam wohlwollend

auf dem Weg bleiben

Gespräch im Park mit Priester im Ehrenamt Ralph Kirscht aus Bonn

Mitte April hatten der Kirchenvorstand und einige Gemeindemitglieder ein Klausurwochenende per Zoomkonferenz abgehalten. Diese wurde vom Priester im Ehrenamt und Heiltherapeuten Ralph Kirscht aus Bonn moderiert. Dabei war etwas von der Dynamik zu spüren, die bei jedem Pfarrer(in)wechsel entsteht und auch ganz normal ist! Spürbar wurde es damals im April vor allem im Unbehagen von einigen Gemeindemitgliedern, was die Hebräische Bibel bzw. das Alte Testament betrifft. Aus diesem Grund hat der Kirchenvorstand damals beschlossen, Ralph Kirscht zu einem neuen gemeinsamen Treffen in Präsenz einzuladen. Dieses fand nun am Sonntag, den 27. Juni, im Sonntagsgottesdienst draußen bei schönem Wetter im Park des Margaretha- und Josephinen-Stifts statt. Anstelle einer Predigt gestaltete Ralph Kirscht einen

Bibliolog zu der Heilungserzählung von der blutflüssigen Frau und der Tochter des Synagogenvorstehers Jairus (Markusevangelium 5, 21–43). Bei einem Bibliolog geht es darum, die Bibelstelle nicht so sehr mit dem Verstand, sondern vor allem mit dem Herzen zu erfassen. Dabei versetzt man sich in die erzählte Situation, identifiziert sich mit den Personen – es gehen auch Gegenstände, Tiere, ... – und gibt ihnen eine Stimme. Diese Aussagen werden dann noch einmal laut von dem Bibliologen /der Bibliologin wiederholt – das sogenannte Echoing. Es war bereichernd und berührend, welche Herzensbeiträge hier gekommen sind. Eine echt erfrischende und andere Art, sich mit Heiligen Schriften auseinanderzusetzen! Dies wird mit Sicherheit nicht der letzte Bibliolog in unserer Gemeinde gewesen sein.

Nach einer kurzen Pause nach dem Gottesdienst begann das „Gespräch im Park“ mit Ralph Kirscht und ca. 17 Gemeindemitgliedern. Verteilt auf vier

Gruppen kamen die Gemeindemitglieder über die folgenden Fragen in einen sehr persönlichen und guten Austausch:

1. Vergangenheit: Wie bin ich damals vor ... Jahren zur alt-katholischen Kirche und zur Gemeinde Kempten gekommen und was war mir damals für meinen religiösen Weg wichtig?

2. Gegenwart: Was ist mir bis heute für meinen religiösen Weg in der alt-katholischen Kirche und der Gemeinde Kempten wichtig?

3. Zukunft: Was wünsche ich mir für unsere alt-katholische Gemeinde in Kempten und für meinen religiösen Weg für die Zukunft?

Alle wichtigen Stichpunkte wurden dabei auf Papierbögen festgehalten. Die Gruppen tauschten sich dann darüber aus. Ralph Kirscht fasste als Moderator die Gedanken zusammen und stellte vor allem die Übereinstimmungen der Aussagen heraus.

Diese Gedanken sind den Gruppen in Bezug auf unsere Gemeinde und das Gemeindeleben wichtig:

- * Gemeinsam wohlwollend auf dem Weg bleiben
- * Offenheit (eine offene Gemeinde nach innen und außen), Willkommensatmosphäre
- * Sichtbarkeit in der Stadt und Umgebung
- * City-Seelsorge/Oase mitten in der Stadt sein
- * Mehr Aktionen und Verbindung in das ganze Gemeindegebiet sowie ins Dekanat hinein
- * Ökumenische und interreligiöse Kontakte pflegen

- * Mut haben, verschiedene Dinge und Formate auszuprobieren
- * Gemeinsamer Aufbruch, Mut zu Veränderungen haben
- * Liturgische Vielfalt („Zwischen Pop und Lametta“)
- * Neue Gruppen ins Leben rufen, mehr Begegnungsmöglichkeiten schaffen

Deutlich wurde bei all diesen Punkten, dass vor allem unser 150-jähriges Gemeindejubiläum eine sehr große Chance ist, viele dieser Punkte gemeinsam, offen, konstruktiv und kreativ anzugehen. Nicht zuletzt mit einem besonderen Blick auf die Familienpastoral!

Damit unsere alt-katholische Gemeinde Maria von Magdala in Kempten, im Ober-, Unter- und Westallgäu eine Heimat für viele Menschen und Suchende ist und bleiben wird, war allen Teilnehmenden klar, dass wir dies nur gemeinsam schaffen können! Nur wenn wir gemeinsam unsere Ressourcen bündeln und zusammen mit dem Kirchenvorstand und Pfarrer etwas auf die Beine stellen, können unsere Wünsche und Visionen wahr werden. Zudem können wir momentan ja gar nicht abschätzen, welche Herausforderungen uns die Coronapandemie noch stellen wird.

Der persönliche Austausch tat allen schon einmal sehr gut. Optimismus und Aufbruchstimmung waren für alle deutlich spürbar und geben Zuversicht für die Zukunft unserer Gemeinde.



Lichtung in unserem Plenterwald in Eisenbolz (Weitnau) (Foto Hans Bauer)

Wald, Weg, Wiese

Dieses Mal gibt es nur Positives zu berichten.

Wald: Hier war der Schaden bzgl. Schneebruch und durch Stürme gering. Einige Bäume wurden zwar entwurzelt bzw. brachen die Wipfel ab. Dieses Holz konnte für unseren Anbau der Hütte verwendet werden. Dazu später. Dann ist der Verkauf von den zwei Hektar reinem Fichtenwald, mit sehr schlechter Erreichbarkeit, zum Abschluss gekommen. Es muss zwar noch die Vermessung abgewartet werden, wo es noch um die genaue Fläche geht. So haben wir nun einen gut erreichbaren, arrondierten und erschlossenen Wald mit ca. fünf Hektar, die uns auch weiterhin Arbeit beschert. Aber das ist nun auch ein Vorzeigewald, wo der Umbau in einen Zukunftswald bereits begonnen hat.

Was noch für dieses Jahr zu tun ist? Im Bereich der vor zwei Jahren gepflanzten Flatterulmen und Schwarzerlen, gegenüber der Himmelswiese, müssen die

Schutzhüllen entfernt werden und die Bäumchen mit ca. 1,80 hohen Pfählen gesichert werden. Es sind so an die 200 Pfähle zu setzen. Unser Franz ist da gefragt, aber auch das Abnehmen der Schutzhüllen und Anbinden der Bäume kann von jedermann gemacht werden. Ich denke, im August sollte dies geschehen. Freiwillige bitte bei mir melden!

Weg: Unser Weg wurde, soweit ich dies beurteilen konnte, die letzten Monate wieder gut frequentiert. Hatte sicher auch mit Corona zu tun. Es wurden noch einige Hinweispfeile, vor allem für den Grenzpfad und Moosweg angebracht.

Wiese: Alles in Ordnung. Neuverpachtung steht zwar an, da ein Pächter aufhört. Dies zieht sich aber noch.

Zum Schluss noch eine Aktion, wie oben angekündigt. Der Anbau an unsere bestehende Waldhütte. Da diese Waldhütte, vor fünf Jahren errichtet, mit Werkzeug und Geräten nicht anders nutzbar war, entschieden wir (die Aktiv-



Franz Maier beim Pfostenaufstellen



Der Geräteschuppen ist fertig

(Fotos Maria Luise Gabler)

Franz Maier, Ludwig Mayr und Konstantin Dresel beim Planen

gruppe), einen Anbau für diese Gerätschaften zu machen, sodass die Hütte auch für Aufenthalt und Brotzeiten nutzbar wird. Das Sprichwort: es gibt nichts Gutes, außer man tut es, war unser Leitgedanke. Von dem Holz aus dem Schneebuch und noch etwas dazu erworbenen Holzes, bauten unsere Handwerker Franz und Konny diesen Anbau. Konny spendierte auch noch die Dachziegel. Marie Luise war für das leiblich Wohl zuständig, sodass binnen weniger Tage das Geplante umgesetzt wurde. Ich hatte noch eine Eckbank und einen Tisch übrig, so dass nun einem gemütlichen Aufenthalt nichts entgegensteht. Vielleicht treffen wir uns

ja mal dort nach getaner Arbeit oder zu einem Schafkopf.

Eine Vormerkung: Unser Waldgottesdienst, mittlerweile schon Tradition, ist erstmals nicht der 15.8. sondern der Sonntag, den 29.08.21, Beginn 14:30 Uhr. Mit Adi's Stubenmusik, den Waltenhofener Alphornbläser und mit unserer eigenen Musikgruppe. Außerdem gibt es ein anschließendes Zusammensitzen (natürlich coronakonform) mit Fingerfood vom Arche-Hof Birk in Weitnau und natürlich gekühlte Getränke.

Noch ein Aufruf von unserem Pächter der sogenannten Himmelswiese, Herrn Firos Holterman. Er mäht diese Wiese

plus die Fläche mit dem Hochmoor (das Biotop vor Eingang zum Sonnengesang) immer im August und sucht hierfür Helfer. Da die Streue entfernt werden muss und natürlich nur händisch zu bewältigen ist, hätte er gerne einige Helfer. Es wäre schön, wenn wir ihn hierbei unterstützen!

Maht der Himmelswiese

Wir werden wieder gemeinsam die herrliche Feuchtwiesen und Moorbiotopen am Hauchenberg, mitten im unberührten Allgäu mähen. Auch das Rechen, Heraustragen und Abtransportieren des Mähguts gehören zu dieser ehrenamtlichen Naturschutz-Arbeit.

Sammelpunkt bei Holterman, Eisenbolz 7, 87480 Weitnau

Die Termine:

6. bis 8. August und 13. bis 15. August 2021; jeweils immer nachmittags 14 bis 18Uhr.

Bringt festes Schuhwerk, Regen-/Sonnenschutz und Arbeitshandschuhe mit und meldet Euch am besten per E-Mail mit Angabe der Telefonnummer an bei

Firos Holterman ten Hove

Eisenbolz 7
D - 87480 Weitnau
Fon +49 (0)8375 97 48 56
Mobil +49 (0)160 92 41 87 12
firos.holterman@unitednature.eu

■ *Von Hans Bauer*



Gemütliche Sitzzecke (Foto Hans Bauer)

Das neue Innere der Waldhütte (Foto Hans Bauer)

Hüttenaktion, Corona, Klärteich- sanierung, Dank und ein Abschied



*Neue Folie und wieder alles eingezäunt
(Foto Siegfried Schär)*



Alte Folie vom Klärteich (Foto Bernd Rösch)

Wie so vieles in der letzten Zeit ist auch unser Freizeithaus im Ulmer Thal von der Corona-Pandemie bestimmt. Deswegen wurde die Frühjahrsaktion dieses Jahr in Etappen und an verschiedenen Tagen von Gemeindegliedern der Kaufbeurer und unserer Gemeinde durchgeführt, da die Sicherheitsabstände nur eine gewisse Anzahl an Helfern*innen zugelassen haben.

Seit dem 14. Juni konnte die Vermietung wieder starten, da alle wesentlichen und teilweise sicherheitsrelevanten Arbeiten fertiggestellt wurden (insb. Sanierung und Umzäunung Klärteich).

Die Folie des Klärteichs war durch Wurzelwerk beschädigt worden, musste erneuert werden. Diese Maßnahme sowie in diesem Zusammenhang durchgeführte weitere erforderliche Arbeiten (Brunnenablauf, Trinkwasserverteilerstation) konnte mit einem Aufwand in Höhe von rund 4.200,00 Euro (geplant waren ca.

4.500,00 Euro) durchgeführt werden. Im Rahmen der Klärfoliensanierung wurden bzw. werden noch einige Bäume bzw. Sträucher um den Klärteich entfernt, um solche Beschädigungen zukünftig nach Möglichkeit zu vermeiden.

Voraussetzung hierfür sind regelmäßige Arbeiten am Freizeithaus bzw. rund um den Klärteich, damit solche Bäume und Sträucher dort nicht wieder Fuß fassen können.

Verabschieden und bedanken wollen wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Ute Kosak, die sich bis vor ca. 10 Jahren um die Vermietung und Organisation rund um das Freizeithaus gekümmert hat.

Ein herzliches Vergelt's Gott! Wir wünschen ihr eine gute Rückkehr in ihre alte Saarländer Heimat!

■ *Von Stefan Pingel*



Baggereinsatz (Foto Bernd Rösch)

Wald- seminarhaus in Kinsegg

**Seminare, Entspannungskurse,
Gruppenveranstaltungen, Freizeitange-
bote, Ferienprogramme, Natur und
viele mehr**

Liebe Gemeindemitglieder,

Ich freue mich, euch heute mein Pro-
jekt, das ich seit April 2020 gestartet
habe, vorstellen zu dürfen!

Natur und Gott, das war für mich
immer schon etwas, was zusammenge-
hört. Ich freue mich, dass ich hierzu einen
wunderbaren Ort gefunden habe, an dem
ich genau das Menschen nahebringen
darf.

Ich betreibe in selbstständiger Tätig-
keit das Waldseminarhaus in Kinsegg,
einem früheren Gut, so wie es auch vielen
unter dem Namen Gut Kinsegg bekannt
ist. Es liegt zwischen den Orten Sameister
und Nachsee, noch vor Lechbruck.

Hier, inmitten der Natur, umgeben
von Wald, Wiesen und Weihern möchte
ich an diesem wunderbaren Ort mit
Menschen (egal welchen Alters) arbeiten
oder einfach als Aufenthalt für Feste

und Feiern, für Übernachtungen im Zelt
oder Wohnwagen (wir sind kein Cam-
pingplatz, deshalb maximal 3 Stellplätze
möglich) oder für Gruppenveranstaltun-
gen und Seminare zur Verfügung stellen.
Unser Seminarraum bietet Platz für etwa
40 Personen. Zudem ist es möglich, den
alten Stadel für eigene Wünsche und
einem urigen Ambiente herzurichten.
Von der Ausstattung her gibt es eine
kleine Gastküche, behindertengerechte
sanitäre Anlagen, einen Zelt- sowie einen
Grillplatz. Haustiere können ruhig mitge-
bracht werden.

Mit waldpädagogischen Angeboten,
Entspannungskursen verschiedenster
Art, Kinder und Ferienprogrammen wie
Kindergeburtstag im Wald oder Waldfüh-
rungen für Familien und Kinder, Jahres-
kreisfesten und vielem mehr, versuche ich
die Menschen wieder zur Achtsamkeit
mit sich und der Natur zu führen und im
Einklang mit Gott und Natur zu leben.

Pfarrer Sebastian Watzek und ich
sehen tatsächlich, trotz größerer Entfer-
nung, die Möglichkeit auch für unsere
Gemeinde ein solches Naturerleben
anzubieten. Für unsere Gemeinde
– und für andere Gemeinden im
Dekanat – könnten hier (gemeinsame)
Jugendfreizeiten, Kommunion -und
Firmgruppenwochenenden, Besinnungs-
tage, Bibeltage, Exerzitien, ... stattfinden.

Der Stall kann zudem für Feste im
kleineren Rahmen gemietet werden
– egal ob private Feier oder Firmene-
vents. Auch ein kleiner Adventsmarkt
ist hoffentlich in Zukunft möglich.
Übernachtungsmöglichkeiten für größere
Gruppen gibt es im nicht weit entfernten
Vier-Sterne-Hotel „Auf der Gsteig“, wozu
auch ein Shuttleservice angeboten wird.
Im Sommer wird es für und mit unse-



Ein schöner Badesee in nächster Nähe (Foto Sebastian Watzek)

rer Gemeinde an einem Sonntag einen
Familiengottesdienst geben – mit an-
schließendem Mittagessen, gemütlichem
Beisammensein und einem Programm für
Jung und Alt!

Auf all das freue ich mich schon sehr
und hoffe, dass dies in absehbarer Zeit
wie geplant aufgrund der Pandemie
möglich sein darf und doch einige den
weiten Weg auf sich nehmen werden, um
diesen wunderbaren Ort mit all seinen
Stimmungen erleben zu können!

Ich freue mich auf Euch und hoffent-
lich viele gemeinsame Begegnungen und
Erlebnisse!

Kontakt:

Ingrid Blum
Gut Kinsegg
Kinsegg 1, 87675 Bernbeuren

Festnetz: +49 8367 9132998
Mobil: +49 1525 3810902
E-Mail: gutkinsegg@gmail.com
<https://www.gutkinsegg.com/>

■ *Von Ingrid Blum*



Ingrid Blum (Foto Anja Worscheck)



Der Seminarraum (Foto Sebastian Watzek)



Neues aus dem Senegal

Unser Projektleiter Elhadji Francois Diouf ist gerade wieder in die Casamance gefahren, also in den Landesteil südlich von Gambia, und ich hoffe bis zum Redaktionsschluss noch Bilder zu bekommen. Hoffen wir, dass alles gut geht. Denn im Nordsenegal hat es jetzt zum ersten Mal seit vielen Monaten geregnet.



(Foto Elhadji Diouf)

Mutter und Kind bei der Cashew-Ernte

Eigentlich haben wir unsere Spendengelder noch zum Jahresende ausgegeben. Aber der letzte Wunsch von Franz Hötzl, einem treuen Begleiter unserer Projekte, ermöglichte es uns jetzt, ein **10. Gartenbau-Projekt in der Casamance** für Frauen und Jugendliche in **Limana** zu unterstützen.

Leider wird es uns wegen **Corona** im November nicht möglich sein, zur Schulinweihung dorthin zu reisen. Es besteht eine Reisewarnung. Die Fallzahlen im Senegal erschienen uns immer relativ niedrig. Das ist den Anfang 2020 von der Regierung recht schnell getroffenen und harten Einschnitten geschuldet. Aber so wurde dort das Gesundheitssystem nicht überfordert. Inzwischen wird mit dem chinesischen Impfstoff Sino-pharm geimpft. Nachdem Sinopharm bei uns nicht zugelassen ist, würde auch die Einreise unseres Projektleiters aus dem Risikogebiet schwierig werden. Im Moment sind nur 0,9% der Bevölkerung vollständig geimpft.

Ein Beispiel für die **politische Emanzipation der Jugend** waren die heftigen Demonstrationen im März. Auslöser war die Verhaftung eines aussichtsreichen Oppositionspolitikers für die Nachfolge des Präsidenten Macky Sall. Senegal ist eine der stabilsten afrikanischen Demokratien. Es gab noch nie einen Staatsstreich. Die Bewegung „Y'en a marre“ - Genug ist genug - ist auch Folge der besseren Schulbildung der jungen Leute.



Gemieteter Traktor bei der Rodung (Foto Elhadji Diouf)



Cashew-Früchte (Foto Elhadji Diouf)

Letzte Bauarbeiten an der **Berufsschule in Diatacounda** müssten jetzt gerade ausgeführt werden. Dann geht es um die Einrichtung der Schule für Landwirte und Elektriker (Schwerpunkt Photovoltaik). Damit kann entsprechend der senegalesischen Regel der Unterricht im November beginnen. Nach einem ersten Schuljahr geht es auch um ein weiteres Gebäude, um Mädchen und Jungen noch andere Ausbildungswünsche erfüllen zu können. Dieses Jahr ist die **Anschaffung eines Traktors** für die 10 Gartenbau-Projekte geplant. Bisher war die Bodenbearbeitung vor allem eine schwere Arbeit der Frauen.

Spenden:

Sparkasse Allgäu, Alt-Katholische Gemeinde Kempten

IBAN DE37 733 500 000 610 295 388
Schul- und Berufsausbildung Senegal

Das Mieten von Traktoren ist nicht ganz einfach und teuer. Stefan hat mit einem Fachmann einen älteren, gut erhaltenen Deutz Agro Xtra DX4 mit 75 PS, ohne komplizierte Elektronik, in Peterstal gefunden, den man für 20.000 Euro kaufen könnte. Die Schiffsfracht über Hamburg nach Dakar macht nochmal ca. 2-3.000 Euro aus. Die Alternative wäre, ein unbekanntes Gerät in Frankreich zu kaufen. So hoffen wir weiter auf Eure Spenden-Unterstützung und bedanken uns im Voraus!

■ Von Gottfried Kölbl

Die Geschichte unserer alt-katholischen Gemeinde in Kempten

In dieser Zeit machen sich die beiden katholischen Kirchen in Kempten das Leben schwer! Mal geht der Streit um das Läuten der Glocken der Lorenzkirche bei Beerdigungen, was gerichtlich erstritten werden muss, mal darum, ob ein alt-katholischer Priester in der Raunser Kirche St. Cosmas und Damian die Beichte hören darf (1872 sind 90 von 140 Einwohnern dort alt-katholisch).

1890: Als mit dem Tod Ludwig II. die bayerische Staatsregierung die römisch-katholische Kirche als die rechte katholische Vertreterin bestimmt, beginnt eine Zeit der Ausgrenzung und des plötzlichen Schrumpfungens: Wurden 1886 noch 832 Mitglieder gezählt, zählte die Gemeinde am Ende des Jahres 1890 nur noch 482 Alt-katholiken. Und das war nicht der letzte Tiefschlag: Ein Jahrzehnt lang hatte der Nach-Nachfolger von Dr. Thürlings, Pfarrer Wohlmann, zur allgemeinen Zufriedenheit seinen Dienst versehen, hatte auch nicht geheiratet, was laut Anstellungsvertrag die Kündigung nach sich gezogen hätte (Geld!), als er im Frühjahr 1901 erst verhaftet und dann ins Gefängnis gebracht wurde, wo er sich kurz darauf selbst erhängt! Der

Vorwurf lautete: „Sittliche Verfehlung“ gegenüber Kindern! Seine vor sieben Monaten entlassene Zuehfrau hatte ihn angezeigt, seine Schuld war zweifelhaft, ein Freispruch wahrscheinlich gewesen, die Untersuchung wurde nach seinem Freitod jedoch eingestellt.

In der ersten Zeit nach 1870 gehörten unserer Gemeinde viele der „Führenden Köpfe der Stadt“ an: Ganz wichtig unter ihnen war die Familie Leichtle. Sie war fest verwurzelt im katholischen Milieu, besaß die Stiftsbrauerei und war überwältigend philanthropisch: so streckte Johann Leichtle schon 1854 als Waisenhauspfleger die Kosten zum Erwerb des Hauses vor, in dem sich noch heute das „Gerhardingerhaus“ befindet (Einzug der Armen Schulschwestern 1858). Desgleichen übernahm er 1882 nach einer Epidemie infolge fehlender Hygiene $\frac{3}{4}$ der Kosten für eine Kanalisation des Gebäudes aus eigener Tasche.

1891: Nach seinem Tod folgt ihm sein 1844 geborener Sohn Adolf als Waisenpfleger im Amt bis zu seinem eigenen Tod 1913 nach. Adolf ist als Alt-Katholik nicht nur der Waisenpfleger eines von römisch-katholischen Nonnen betriebenen



St. Cosmas und Damian in Rauns an der Iller

nen Waisenhauses; er und sein ebenfalls alt-katholischer Bruder Martin spenden auch sehr viel Geld an diese Institution! Darüber hinaus gehen immer wieder namhafte Beträge an den Bischof in Bonn mit der Bitte um Anonymität. Die Leichtles hatten bei der Versteigerung des fürstbischöflichen Besitzes nach der Säkularisation neben dem Hofgut in Lenzfried auch sehr viele Kunst erworben und spendeten im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Gemälden sowohl an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg als auch an das Münchener Bayerische Nationalmuseum und natürlich an ihre Heimatstadt. Die heutige Dauerausstellung „Leuchten des Mittelalter“ im Marstall wäre ohne die Schenkungen der Familie Leichtle undenkbar!

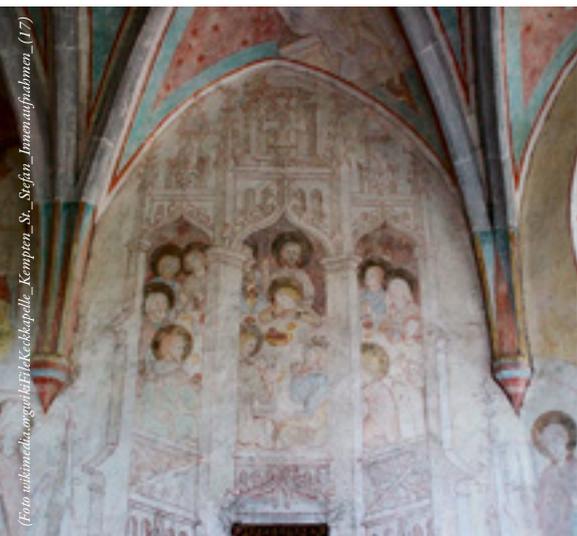
Adolf Leichtle setzte sich stets für das Allgemeinwohl ein: so entwarf er, von Beruf Architekt, den Rathausbrunnen, war 25 Jahre lang Magistratsrat von Kempten und darüber hinaus eine Periode lang Abgeordneter der liberalen Fraktion im Bayerischen Landtag. Seine besondere Fürsorge aber galt seiner Gemeinde. Ob es um das Abholen eines neuen Pfarrers vom Bahnhof, oder um das Zubereiten



Familiengrab Leichtle



Keck-Kapelle



Keck-Kapelle von innen

von heißem Tee, dem Aufwärmen der Orgelbank oder dem Auftauen von eingefrorenem Weihwasser im eiskalten Fürstensaal ging, er, der reiche Mann, war sich nicht zu schade dafür! Viele, viele Ämter bekleidete er in unserer synodalen Kirche. Schon 1878 wird er in den KV gewählt, ist, als Mann (!!), Kassier im sehr rührigen und vielköpfigen Frauenverein und fehlt zwischen 1876 und 1911 als Abgeordneter auf keiner der 13 Bistumssynoden! 1913, kurz vor dem ersten Weltkrieg, stirbt Adolf Leichtle, eine Gedenktafel für ihn hängt heute in der ersten alt-katholischen Gebetsstätte Kemptens, der Keckkapelle. Adolfs Sohn August Leichtle wird noch im August 1914 der erste gefallene alt-katholische Soldat Kemptens sein, seine Witwe Clotilde wird 1920 die zweite Ehefrau des ebenfalls verwitweten Pfarrers Erwin Kreuzer werden.

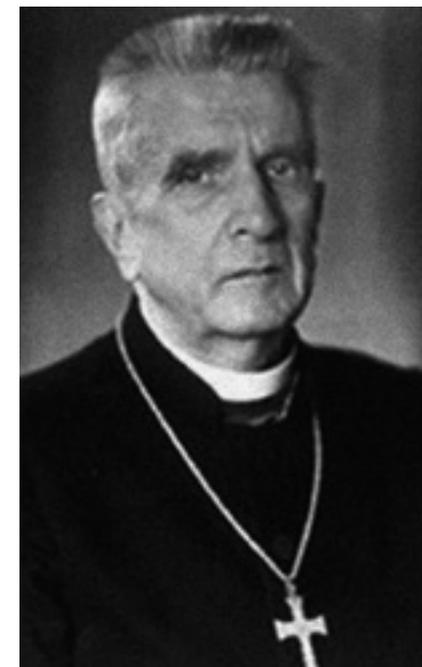
Die Zeit von 1900 bis zur Mitte des Jahrhunderts

Es war die nach außen hin „erfolgreichste“, im Rückblick aber auch beschämendste Zeit unserer Kemptener Gemeinde. Die Gründungsgeneration der 1870-er Jahre war nach und nach abgetreten und junge Alt-Katholiken versuchten, sich von den Romkatholiken, als den so genannten „Ultramontanen“, abzugrenzen. Sie setzten auf die nationale Karte, was ab 1900 deutschlandweit sowieso im intellektuellen Mainstream lag und durch die Niederlage des ersten Weltkrieges einen weiteren Schub erhalten sollte.

Drei Männer waren in diesen Jahren nicht nur für Kempten, sondern für das ganze deutsche alt-katholische Bistum prägend:

Erwin Kreuzer kam 23-jährig 1901 als Pfarrverweser nach Kempten und blieb hier bis 1916. In dieser Zeit gab er Jahrbücher und ab 1912 in München sogar die Wochenzeitung „Der romfreie Katholik“ heraus. In der Kemptener Bürgerschaft genoss E.K. ein sehr hohes Ansehen. So durfte er zu Kaisers Geburtstag oder den Bismarckfeiern die offizielle Festrede halten. Als führender Bodenreformer in Deutschland waren seine Vorträge regelmäßig auch außerhalb Kemptens überfüllt. Wie hoch man ihn als Fachmann schätzte, unterstreicht die Tatsache, dass er in Kempten als Alt-Katholik sogar auf einer Veranstaltung der römisch-katholischen Gewerkschaft sprechen durfte! Deutschlandweit bekannt wurde er, als auf seine Initiative hin 1908 in Kempten das erste Mieteinigungsamt im Kaiserreich gegründet wurde, eine Schlichtungsstelle, die dann in der Weimarer Verfassung für ganz Deutschland verbindlich wurde.

1912 unterlag Erwin Kreuzer zwar bei der Bischofswahl dem damaligen Weihbischof, aber sein beachtliches Stimmergebnis von 54:75 deutete an, dass mit diesem Favoriten der alt-katholischen Jugend in Zukunft zu rechnen sein würde. 1935 erfolgte so seine fast einstimmige Wahl zum Bischof. Von da ab wirbt er für die Katholisch Nationalkirchliche Bewegung KNB. Folge: Die Zahl der Alt-Katholiken nimmt erstmals seit dem Schisma in ganz Deutschland wieder zu. Kreuzer war der Repräsentant, der in den dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte versuchen musste, die Stimme seiner romfreien Kirche gegen die Allmacht eines gottlosen Regimes zum Hören zu bringen. Das war schwer und angesichts der „Deutschen Karte“, auf die



Bischof Erwin Kreuzer
(Foto Gemeindebrief der Gemeinde Stuttgart Oktober-November 2009)

man vonseiten der Alt-Katholiken seit der Jahrhundertwende gesetzt hatte, war eine Abgrenzung von den Nazis schwierig! So hatte es schon 1911 in einem in Kempten erschienenen Liederbuch des „Reichsverbandes alt-katholischer Jungmannschaften“ geheißen: „Und es soll die Losung sein: alt-katholisch bis zum Sterben, Deutsch bis in den Tod hinein!“ (zu singen übrigens auf die Melodie des Deutschlandliedes, das damals nur die offizielle Hymne Österreichs war!) Andererseits vermeldet das Protokoll der Kemptener GV vom 13.4.1939 aber auch: „Der Vorsitzende Ernst Oechelhaeuser schließt die Versammlung mit dem Wunsch, daß der Glaube an Gott in der Gemeinde wach bleiben möge trotz aller



Der Fürstensaal der Residenz Kempten – hier wurden 95 Jahre lang alt-katholische Gottesdienste gefeiert

Bestrebungen von gewisser Seite, diesen zu beseitigen.“

Aber Bischof Kreuzer stellte sich schon Ostern 1946 in einem Hirtenbrief den Verstrickungen seiner Kirche mit dem Naziregime: „...finden wir ...ein schmerzliches Gefühl der Beschämung, das uns ... verbietet, uns außerhalb aller Mitverantwortung und damit außerhalb jener Schuld zu stellen.“ Mit diesem Schuldbekennnis geht Kreuzer über das der evangelischen Kirche aus jener Zeit hinaus, ganz zu schweigen von der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, die 1945 jegliche Verstrickung mit dem NS Regime weit von sich gewiesen hatte.

Als Bischof Kreuzer im Sommer 1953 in Bonn starb, war die Anteilnahme der gesamten Ökumene und der Politik groß. So schrieb etwa Bundeskanzler Adenauer: “ Mit dem Heimgegangenen ist ein Mann

dahingeshieden, der in unermüdlicher Arbeit und großer Liebe für sein Vaterland viele Jahre seines Lebens dem Wohl der Allgemeinheit gewidmet hat.“

Erwin Kreuzers Urnenbeisetzung fand am 5. September 1953 auf dem evangelischen Friedhof unter der Burghalde in Kempten statt. Die Trauerfeier leitete übrigens sein Schwiegersohn, Pfarrer Werner Schmidt, dessen Enkel Ulf-Martin wiederum bei der 2020 erfolgten Installation unseres neuen Pfarrers Sebastian Watzek als dessen Pfarrherr in Berlin zugegen war.

■ *Von Michael Hofer*

Verschiedene Angebote und Formate zu Lukas 15 (verlorenes Schaf, verlorene Drachme, verlorene Söhne und barmherziger Vater)

An der Bibel fasziniert mich wie an jeder Heiligen Schrift, dass sie unendlich viele Zugänge, Perspektiven, Dimensionen und Interpretationsmöglichkeiten aufzuweisen hat. Sie ist genauso wie das pralle Leben, das sich in ihr widerspiegelt: bunt, farbig, eine unglaubliche Fülle, Höhen und Tiefen, Sympathien und Antipathien, Gemeinsamkeiten und Widersprüchen, ...

Und ebenso bunt und zahlreich ist die Fülle an Möglichkeiten, biblische Texte und Erzählungen zu deuten! Die vor allem in Deutschland bekannteste Form ist die sogenannte historisch-kritische Methode, also der Versuch, den biblischen Text aufgrund der damaligen kulturellen und historischen Hintergründe zu begreifen versuchen und die mögliche Absicht der Autoren und der Texte zu konstruieren.

Doch es gibt noch viel mehr Arten und Weisen, sich der Bibel zu nähern und sie auszulegen. Ohne jetzt näher auf all diese Formen von Bibelauslegung einzugehen, möchte ich sie doch in ihrer Fülle einmal kurz aufführen:

kontextuelle Exegese (feministische Exegese, befreiungstheologische Exegese, Black Theology, materialistische Bibellektüre, lateinamerikanische Auslegung, jüdische Auslegung oder Midrasch)

literaturwissenschaftlich und linguistisch orientierte Methoden (narrative Exegese, intertextuelle Exegese, rhetorische Exegese, rezeptions-ästhetische Exegese, wirkungsgeschichtliche Exegese, dekonstruktivistische Exegese, semioti-

Auf der Suche nach dem Verlorenen

sche Exegese, textpragmatische Exegese, redaktionsgeschichtliche Exegese oder Redaktionskritik, Überlieferungsgeschichte oder Traditionskritik)

von anderen Sozialwissenschaften inspirierte Exegese (kulturanthropologische Exegese, religionsgeschichtliche Exegese, sozialgeschichtliche Exegese, tiefenpsychologische Exegese, interaktionale Auslegung, Bibliodrama, Bibliolog)

theologische Exegeseformen (kanonische Exegese, dogmatische Exegese, konfessionelle Exegese, grammatisch-historische Exegese oder biblisch-kritische Methode, existenzialistische Exegese, fundamentalistische Exegese).

In unserem Jubiläumsjahr wollen wir uns mit ganz verschiedenen Formaten mit der Bibel und der nahöstlichen Welt der Bibel beschäftigen – persönlicher Austausch, Filme, Vorträge, Bibelteilen, Schriftbetrachtung, Informationen zu der nahöstlichen und jüdisch/aramäischen Welt der Bibel, ... Im Mittelpunkt soll hier vor allem das „Evangelium im Evangelium“ stehen, wie in der westlichen Kirche lange Zeit das Gleichnis bzw. die Gleichnistriologie von der verlorenen Drachme und von den beiden verlorenen Söhnen bzw. vom barmherzigen Vater aus



(Foto: flickr.com/photos/afgmm/27143314650)

Verlorene Drachme

dem 15. Kapitel des Lukasevangeliums bezeichnet worden sind.

Wichtig bei all diesen Bibelformaten ist, dass alle ihren je eigenen Zugang zur Bibel und zu Lk 15 finden können. Neben dem Verstand soll vor allem auch das Herz seinen Platz haben. Es geht vor allem um ein Eintauchen und ein „Sich Einlassen“ auf die Bibel und ihre nahöstliche Welt und nicht so sehr um eine Wissenserweiterungen oder reine „Erklärungen“. Sehr schön ist, dass sich neben Pfarrer Sebastian Watzek noch andere Menschen aus der Ökumene oder dem interreligiösen Dialog auf diesen Weg mit der Bibel und Lukas 15 machen wollen:



(Foto: flickr.com/photos/frad5445024975)

Verlorener Sohn

Dr. Yuval Lapide, jüdischer Bibelexperte und tiefenpsychologisch-rabbinischer Bibelexeget: „Die Gleichnisse des Rabbi Jesus aus jüdischer Sicht mit einem besonderen Blick auf Lk 15“

Ökumenische Bibelwoche 2022 in Christi Himmelfahrt: Pfr. Dr. Bernhard Ehler (St. Lorenz), Pfr. Hartmut Lauterbach (St. Mang), Pfr. Sebastian Watzek Priesterin im Ehrenamt Marion Leiber: Weibliche Gottesbilder anhand des Gleichnisses von der Frau und der verlorenen Drachme (Lk 15,8-10)

Pfarrer im Ruhestand Michael Edenhofer:

Den Herzschlag Gottes entdecken – Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32)

Es kommen sehr wahrscheinlich noch andere Kollegen/innen aus dem Dekanat oder der Ökumene hinzu. Dabei ist es wichtig, dass alle ganz verschiedene Wege und Auslegungen des biblischen Textes präsentieren werden. Sie können sich auch widersprechen – umso besser! Heilige Schriften sind so reich und können – und sollten – eigentlich nie auf eine einzige Auslegung festgelegt werden.

Beginnen wird die Reihe mit einem Vorbereitungstreffen am Mittwoch, den **15. September 2021, um 19 Uhr** mit Pfr. Sebastian Watzek in Maria von Magdala.

Der nächste Termin ist dann Mittwoch, der **27. Oktober 2021, um 19 Uhr** in Maria von Magdala: Aufbruch in die nahöstliche Welt der Bibel.

Alle anderen Termine mit Uhrzeit und Ort werden dann jeweils im Gemeindebrief oder in unserem Jubiläumsflyer bekannt gegeben.

■ Von Pfarrer Sebastian Watzek

In unserer westlichen Welt werden Religionen vor allem mit Moral in Verbindung gebracht. Für eine doch noch große Anzahl in der Gesellschaft erfüllen Religionen den Zweck, die Gesellschaft zusammenzuhalten und gewisse moralische Orientierung und Richtlinien vorzugeben. Negativ wurde dies von vielen Menschen aber oftmals als Bevormundung und ein Be- und Verurteilt werden erfahren, wenn jemand einer gewissen religiösen Norm nicht entsprochen hat. Doch generell gesehen funktionieren unsere westlichen Gesellschaften und Kulturen problemlos mit dem guten und schlechten Gewissen: ein Individuum weiß nach diesem moralischen System sehr gut — durch Erziehung und Prägung — was sich bei uns gehört und was nicht. Der moralische Kompass und Gewissensbisse zeigen dann der betreffenden Person ganz genau, was sie gemacht hat und für was sie verantwortlich ist und etwas gutzumachen hat.

Die Welt der Bibel funktioniert aber nach einem ganz anderen System. Das biblische Judentum und Christentum entstammen ja der Levante, dem Nahen und Mittleren Osten. Dort ist es so — genau wie in Afrika und Asien —, dass die Menschen nach dem System oder Muster von Ehre und Ehrlosigkeit/Schande leben, reden, denken und handeln. Das heißt, dass anders als im Westen das Gewissen die Gesellschaft, Kultur, Familie, Religionsgemeinschaft, ... zeigen, was sich gehört oder nicht. Es gibt in diesem Denken und Handeln nichts Schlimmeres als sein Gesicht zu verlieren und damit Schande über sich und alle anderen zu bringen!

Daher kann es gut sein, dass dies der Grund für den Tod Jesu gewesen ist. Eini-

Ehre und Schamgefühl anstatt eines schlechten Gewissens

ge Schriftgelehrten und Pharisäer haben ihn ja bewusst in aller Öffentlichkeit vor den Augen und Ohren aller Umherstehenden gefragt und zur Rede gestellt. Bei diesem „Spiel“ ging es im Grunde gar nicht darum, irgendwelche theologischen oder spirituellen Fragen in dem üblichen jüdischen Lehrgespräch zu behandeln. Das Ziel war allein, Jesus und seine Anhängerschaft bloßzustellen, ihnen die Ehre und das Ansehen zu nehmen. Das ist ein gravierender Unterschied, wenn Jesus seine Schüler und Schülerinnen „privat“ unterrichtet oder Nikodemus bei Nacht Jesus aufsucht: hier geht es bewusst nicht um eine öffentliche Show bzw. wer ist Gewinner oder Verlierer des theologischen Diskurses, sondern um Dinge, die jemandem wirklich auf dem Herzen liegen. Anders eben die öffentlichen Diskussionen, bei denen viele hochangesehene Schriftgelehrte und Pharisäer durch kluge Antworten von Jesus schachmatt gesetzt worden sind und damit ihr Ansehen „im Volk“, in ihrer Stadt, in ihrem Dorf, ... gesunken ist. Die Anklage der Gotteslästerung

oder des politischen Aufbruches sind nur Vorwände für das eigentliche Vergehen Jesu: dass viele der führenden religiösen Männer in Judäa und Galiläa ihr Gesicht und ihre Ehre verloren haben! Durch die Degradierung Jesu durch die Kreuzigung als Verbrecher, politischer Aufbrüher und Gotteslästerer sind sie somit wieder in ihrer Ehre wiederhergestellt!

Ganz eindrücklich wird dies bei der Erzählung von König David und Bathseba (2. Buch Samuel, Kapitel 11). Auf dem Hintergrund des biblischen Ehre und Scham-Schemas liest sich diese Episode ganz anders wie wir es sonst von unserem westlichen Denken her gewohnt sind. Denn König David handelt ganz genauso wie es einem damaligen orientalischen König gebührt und zusteht! Er hat gar keine inneren Gewissenbisse und Probleme mit dem, was da vor sich geht. Erst durch den Propheten Nathan wird ihm bewusst, was er da getan hat und öffentlich beschämt wird!!

Der ganze Text gibt direkte Hinweise, wo Ehre und Schamgefühl fehlen. David weilt während einer Schlacht gegen die Ammoniter nicht dort, wo es einem ehrenvollen König gebührt: nämlich mit seinen Soldaten im Heerlager zu sein und an vorderster Front mit ihnen zu kämpfen. Stattdessen erfreut er sich seines Lebens in seinem königlichen Palast. Dort sieht er eines Abends Bathseba, die Frau eines Söldners von ihm, dem Hettiter und Nichtjuden Urijah, auf der Terrasse ihres Hauses baden. Ein wichtiges Detail dazu: in der Welt der Bibel gibt es keine Privatsphäre! Alles ist öffentlich und wie auf dem Lande verbreitet sich eine Nachricht oder ein Gerücht blitzschnell!

Frauen im Nahen und Mittleren Osten baden nicht, wo sie gesehen werden

könnten. Der Text legt aber nahe, dass Bathseba am Abend gebadet und dazu bestimmt auch Lichter entzündet hat, um von David gesehen zu werden! Es ist daher wohl auch kein Zufall, dass ihr Haus so nahe an dem königlichen Palast liegt. So oder so — David zieht bewusst einen Diener ein und lässt nach Batseba schicken. Das bedeutet: alle im Palast bekommen die Affäre ihres Königs mit! Das ist aber gar kein Problem für David: er nimmt sich, was er will — und ist dazu als orientalischer König im Recht. Er hätte Batseba für sich deklarieren oder auch bezahlen können — er schickt sie aber nach dieser einen Nacht oder mehreren Tagen wieder zurück.

Dies bedeutet eine öffentliche Schande für Batseba! Diese lässt den König daher öffentlich von ihrer Schwangerschaft wissen. Das einzige Problem für David besteht jetzt allein darin, sein Gesicht zu wahren und seine Ehre zu retten. So lässt er öffentlich nach ihrem Mann, den Söldner Urijah senden — was wiederum alle wissen und ungewöhnlich ist. Ein König schickt nicht einfach nach einem einfachen Soldaten oder Söldner. David will mit Urijah einen Deal aushandeln: auch wenn alle und Urijah wissen, dass David der Erzeuger des Kindes ist, soll Urijah das Kind annehmen und so technisch als sein Vater gelten. Damit wären Davids Probleme gelöst und er hätte seine Ehre wieder — vermutlich auch Batseba.

Doch Urijah spielt dieses falsche Spiel nicht mit: er steht zu seiner Soldatenehre und brüskiert damit David nur noch mehr. Er als einfacher Soldat und nicht-jüdischer Söldner kann aus Gründen der Ehre nicht mit seiner Frau schlafen und sich vergnügen, während seine Kameraden kämpfen. Zudem sei sogar der Gott

Israels symbolisch in der Gestalt der Bundeslade mit vor Ort. Nur einer fehlt: der König selbst. Eine schallende Ohrfeige für David, dem eigentlichen Oberbefehlshaber! Egal, was David anstellt, Urijah gibt ihm keinen ehrenhaften Ausweg aus der Situation. So lässt er ihn in der Schlacht bewusst an vorderster Front stellen, wo er mit größter Wahrscheinlichkeit getötet wird.

David hätte Urijah auch Geld für eine Scheidung geben können, hat sich aber für diese „Lösung“ entschieden. Danach nimmt er Batseba zu sich und ist somit offiziell der Vater des Kindes. Seine Ehre ist (vorerst) wieder hergestellt. Um es noch einmal zu betonen: David hat mit all dem, was passiert ist, kein Problem oder ein schlechtes Gewissen! Für ihn ist vielleicht sogar Urijah schuld, weil er sein Spiel nicht mitgespielt hat. Erst als der Prophet Nathan ihm durch ein Gleichnis in Anwesenheit einiger Diener mit dem Vorfall konfrontiert — nicht direkt, um David nicht gleich zu brüskieren! — und David erbost ist über dieses unehrenhafte Verhalten des reichen Mannes mit vielen Herden im Gleichnis, der dem anderen armen Mann sein einziges Schaf wegnimmt, dämmert es David, wie unehrenhaft er selbst gehandelt und somit Schande über sich über den Gott Israels gebracht hat!

Solch eine für uns im Westen ungewohnte Leseweise und Annäherung an einen biblischen Text kann uns noch einmal die Augen öffnen, wie vielschichtig und tief Heilige Schriften sind. Wo wir mit unseren kulturellen Prägungen und Sehgewohnheiten manches gar nicht so mitbekommen bzw. nie auf die Idee kämen, die Bibel einmal so zu verstehen. So kann es jetzt eine gute Übung sein, bibli-



(Foto wikimedia.org/wiki/File/Jerusalem_Mount_Sion_King_David_Statue)

König David - Statue in Jerusalem

sche Erzählungen, Briefe einmal unter der Perspektive Ehre und Schande zu lesen und darauf gespannt zu sein, wie sich der Ton und die Stimmung eines Textes dabei ändern und ganz neue Sichtweisen zu Tage treten können!

■ *Von Pfarrer Sebastian Watzek*

Nutze den Augenblick – und nicht die Stunde

Ein Tag besteht aus 24 Stunden beziehungsweise 1440 Minuten oder 86400 Sekunden. Diese Zeiteinheit scheint eigentlich klar zu sein und weltweit zu gelten. Nach diesem täglichen Zeitmaß richten wir unser alltägliches Leben aus, vereinbaren Treffen, machen Termine aus, bemessen daran Zeit- und Stundenpläne. Eben alles nach dem Ticken und Schlagen der Uhrzeiger — oder besser ausgedrückt mit dem griechischen Ursprung nach dem sogenannten „Chronometer“, also Zeitmesser.

So ist es für uns am Sonntag keine Frage, dass unser Gottesdienst pünktlich um 10.00 Uhr beginnt. Eben nicht um 9.55 Uhr oder um 10.05 Uhr — in der Regel. So haben alle Gemeindeglieder genug Gelegenheit, es so einzurichten, dass sie rechtzeitig oder pünktlich zum Gottesdienst erscheinen. In Großstädten besteht der einzige Unsicherheitsfaktor für ein gelegentliches Zuspätkommen bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, also wenn sich S-Bahn, U-Bahn, Tram oder Bus verspätet haben oder man sie gerade verpasst hat. Für unsere deutsche und westliche Gesellschaft ist Pünktlichkeit ein Zeichen von Respekt, wobei Unpünktlichkeit eher

nicht gern gesehen und manchmal sogar als Affront oder Beleidigung angesehen wird.

Aber wie schon Albert Einstein sagte, ist Zeit ja bekanntlich relativ. Und damit auch der Umgang mit ihr. Ich habe mal von jemandem gehört, dass er in Berlin einen afrikanischen Gottesdienst besuchen wollte. Als Zeitangabe war mittags angegeben. Der deutsche Kollege kam natürlich rechtzeitig kurz vor 12.00 Uhr an — und war allein. Nach seinen Angaben schauten um 15.00 Uhr die ersten afrikanischen Gemeindeglieder vorbei! Irgendwann um 16.00 Uhr begann dann der Gottesdienst — nach dem afrikanischen Umgang mit der Zeit sogar pünktlich wie immer! Und das ist kein Einzelfall: auch in Asien bedeutet ein Termin oder Pünktlichkeit, dass ein Treffen oder Ereignis wie ein Gottesdienst dann anfängt, wenn die letzten eingetroffen und somit alle versammelt sind! Egal, was die angegebene Uhrzeit auch sagen mag — sie ist eher als Orientierung zu verstehen.

Dieser unterschiedliche Umgang mit der Zeit bzw. ein unterschiedliches Verständnis von Zeit ist ein wichtiger Faktor in der Heiligen Schrift. Das Altgriechische nennt es in der Septuaginta (das ins Griechische übertragene hebräische und zum Teil aramäische Alte Testament, die „Schrift“ der jungen Kirche) und das auf Altgriechisch verfasste Neue Testamentes „chronos“ und „kairos“. „Chronos“ ist die Zeit, die quantitative Zeiteinheit, die uns unsere Uhren, Smartphones, ... anzeigen. „Kairos“ hingegen bedeutet so viel wie „Moment“ und „Augenblick“. Hier ist nicht von Interesse, wann genau ein Ereignis stattgefunden hat oder nicht. Entscheidender ist, wie es

geschehen ist, wie dieses zeitliche Ereignis inhaltlich gefüllt ist! Ein Beispiel davon wurde schon mit den Gottesdiensten genannt. Bei „Chronos“ ist es egal, wie viele Gottesdienstbesucher da sind. Die Feier wird mit vier oder vierzig Mitfeiernden angefangen. Frei nach der westlichen Devise: Zeit ist Geld. Das afrikanische oder asiatische Verständnis ist eher der „kairos“: ein Gottesdienst fühlt sich erst dann richtig an und kann dementsprechend gefeiert werden, wenn alle da sind.

Vor allem für die Welt der Bibel ist dieser Unterschied zwischen „chronos“ und „kairos“ enorm wichtig! Wir in der westlichen Welt können dies sehr leicht übersehen. So sagt Jesus zu Beginn seines Wirkens nicht, dass die Zeit gekommen sei, der Zeitpunkt oder Startpunkt für die Verkündigung seiner Botschaft, sondern der Moment, der Augenblick, die Gelegenheit! Letztere bedeuten, dass Jesus innerlich gespürt hat, dass jetzt sein Moment gekommen ist, sichtbar zu werden und nach außen hin öffentlich aufzutreten. Er hat es gespürt, hatte die Intuition, dass es jetzt einfach dran ist und sich richtig anfühlt. Und so gibt es viele „kairos“-Momente in der Bibel: die Zeit ist reif, genau jetzt ist der Augenblick, dass jemand etwas tut oder nicht. Deswegen macht es eigentlich gar keinen Sinn, die Evangelien oder andere biblische Erzählungen und Ereignisse in eine chronologische Ordnung zu bringen — und dabei zu verzweifeln, dass sich die biblischen Autoren scheinbar gegenseitig widersprechen. Der Bibel als Heiliger Schrift geht es aber gar nicht um eine korrekte lineare und chronologische Geschichtsdarstellung! Sie will eher von Menschen erzählen, die in ihrem Leben Momente und Augenblicke erlebt haben,

wo sie sich vom Göttlichen gerufen gefühlt haben, wo sie innerlich einen Auftrag vernommen haben, aufgebrochen sind, ...

Wir als Angehörige des westlichen Kulturkreises, die eher rein nach der messbaren Zeit leben, bräuchten dringend mehr von diesem anderen Umgang mit der Zeit, dem „kairos“. So können wir z. Bsp. viele Termine in der Woche haben. Aber es kann uns immer jemand oder etwas dazwischenkommen, was dann in dem Moment, in dem Augenblick einfach wichtiger ist. Und das sollten nicht nur Notfälle sein!! Und auch wenn wir dann am Abend das Gefühl haben sollten, nicht alles oder zumindest das geschafft zu haben, was wir uns vorgenommen hatten, mag so ein Tag erfüllter und wichtiger gewesen sein, als wenn wir uns nur nach Uhrzeit und Terminen gerichtet hätten. Mit den treffenden Worten von Michail Gorbatschow: „Wer zu spät kommt (= den Moment, die richtige Gelegenheit verpasst hat), den bestraft das Leben“ oder wie die alten Römer zu sagen pflegten: „Carpe diem! Nutze den Tag!“

■ Von Pfarrer Sebastian Watzek

Als neue Gemeindemitglieder in unserer Gemeinde begrüßen wir ganz herzlich:

Durch Beitritt:

Esther Lebeau und Maria Köpf aus Seeg



Zum Gottesdienst in der Knappenkapelle beim Berggasthof Kristberg, Silbertal, Montafon am 15. August

Da die Wanderer*innen sich um 9 Uhr beim Wanderparkplatz Bartholomäberg-Innerberg, Gasthof Mühle treffen, fährt eine Fahrgemeinschaft **um 6.45 Uhr bei unserer Kirche, Lindauer Straße 3** los. Die Wanderung dauert ca. 1,5 Stunden und ist mit gutem Schuhwerk problemlos möglich. Der Weg ist ein befestigter Forstweg mit mäßiger Steigung und hauptsächlich im Wald.

Die Seilbahnfahrer*innen treffen sich um 10 Uhr an der Talstation der Kristbergbahn in Silbertal/Montafon. Die Bergfahrt dauert ca. 15 Minuten, ein Großparkplatz ist bei der Talstation vorhanden. Hier fahren zwei Autos von unserer Gemeinde in der **Lindauer Straße um 7.45 Uhr** los.

Der Gottesdienst beginnt um **11 Uhr** in der Knappenkapelle oder auf der Wiese vor der Kapelle (wir stimmen das kurzfristig ab). Im Gottesdienst wird die musikalische Begleitung durch die Gruppe „Schwarzwurzel Combo“ durch-

geführt. Im Anschluss gibt es Mittagessen und Kaffee und Kuchen.

Wer noch gerne mitfahren möchte oder mit dem eigenen Fahrzeug kommt, möge sich bitte zur besseren Koordination im Pfarrbüro melden.

Rundfunkgottesdienst am 22. August
Momentan ist noch nicht absehbar, ob nur die Mitwirkenden oder auch andere Gemeindemitglieder bei dem Rundfunkgottesdienst am 22. August aus unserer Kirche Maria von Magdala dabei sein und mitfeiern können. Bitte erkundigen Sie sich dafür im August im Pfarrbüro bzw. wird es dann auch im Kirchenanzeiger in der Allgäuer Zeitung zu lesen sein. Der Rundfunkgottesdienst selbst kann über Radio (Kempten 89.3 UKW) oder über das Internet bzw. danach auf der Mediathek des Deutschlandfunks angehört werden (<https://srv.deutschlandradio.de/themes/dradio/script/aod/index.html>).

Wer die Gemeinde finanziell unterstützen möchte, kann dies jederzeit gerne tun.

Die IBAN Nummer des Bankkontos lautet DE68 7332 0073 0000 8167 44.

Wer gerne bestimmte kirchliche Bereiche unterstützen möchte, kann dies mit Hilfe des **Verwendungszwecks** gerne erläutern wie z.B.

- * Unterstützung Besinnungspfad
- * Unterstützung Senegalprojekt
- * Unterstützung Freizeithaus usw.

Auch die Unterstützung **anderer kirchlicher** oder **Bistumsbereiche** (BAF, BAJ, alt-katholische Diakonie, ...) ist unproblematisch.

Eine Spendenquittung wird bei Beträgen ausgestellt, die **MEHR ALS 200,00 Euro** betragen. Bei Beträgen **BIS** einschließlich 200,00 Euro reicht der Nachweis der Überweisung sowie der dort beschriebene Verwendungszweck als Nachweis gegenüber dem Finanzamt aus.

Steuerrechtlich problematisch ist, wenn jemand gerne bestimmte Zwecke außerhalb innerkirchlicher Bereiche unterstützen möchte und dafür unserer Gemeinde einen Betrag überweist mit der Auflage „zur Weiterleitung an XY“ (eine sogenannte Durchlaufspende).

Beispiel:

Jemand überweist an unsere Kirchengemeinde einen Betrag **XX** mit der Auflage zur Weiterleitung bzw. Unterstützung von **GREENPEACE**.

Dieser Betrag könnte zwar an **GREENPEACE** weitergeleitet werden. Unsere Gemeinde **darf** hierfür aber **keine Spendenbescheinigung** an die Person ausstellen, die den Betrag an die Gemeinde überwiesen hat.

Spenden an die Gemeinde

Denn unsere Gemeinde bescheinigt mit einer Spendenbescheinigung die „Verwendung der erhaltenen Spende für kirchliche Zwecke (im weitesten Sinne)“. **GREENPEACE** verfolgt aber keine kirchlichen Zwecke, zumindest nicht direkt und auch nicht im weitesten Sinne.

Und Greenpeace könnte nur an den Überweisenden, also an unsere Gemeinde, eine Spendenbescheinigung ausstellen, nicht aber an die Person, die den Betrag tatsächlich überwiesen hatte.

Wer trotzdem eine solche Gestaltung durchführen möchte, sollte nach Möglichkeit **vor Überweisung** mit dem zuständigen Kirchenrechner oder ggf. seinem Steuerberater Kontakt aufnehmen.

■ Von Stefan Pingel (Kirchenrechner)

Endlich konnten wir unser traditionelles Hüttenfest am Sonntag, den 11. Juli feiern!



Verantwortlich für den Inhalt

V.i.S.d.P. Pfr. Sebastian Watzek
Lindauer Straße 3, 87435 Kempten
Fon 0831/26690
Fax 0831/2006196
Web www.altkatholiken-kempten.de
Mail kempten@alt-katholisch.de

Redaktion

Lothar Steffens, Pfr. Sebastian Watzek
Nicht namentlich gekennzeichnete
Beiträge und Fotos sind von Pfarrer
Sebastian Watzek.

Titelfoto

Für die unentgeltliche Bereitstellung des
Umschlagfotos bedanken wir uns ganz
herzlich bei Hans Bauer, Kempten.

Fotolizenzen

Soweit nicht anders gekennzeichnet,
werden alle Fotos von Flickr und Wiki-
media Commons unter dem Creative
Commons License für nicht-kommer-
zielle Zwecke verwendet.

Layout und Satz

Lothar Steffens

Druck

Gemeindebrief Druckerei
Groß Oesingen

Bankverbindung

HypoVereinsbank Kempten
IBAN DE68733200730000816744

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die kom-
mende Ausgabe ist der 18.10.2021.

Der nächste Gemeindebrief erscheint
im November 2021.

Adressen und Personen

Gemeindezentrum und Kirche „Maria von Magdala“

Alt-katholische Gemeinde Kempten
im Ober-, West- und Unterallgäu
Lindauer Straße 3, 87435 Kempten
Fon 0831/26690 Fax 0831/2006196
Web www.altkatholiken-kempten.de
Mail kempten@alt-katholisch.de
Feste Bürozeiten:
Dienstag 9–12 Uhr, 15–18 Uhr
Donnerstag 9–12 Uhr, 15–18 Uhr

Seelsorge

Pfarrer Sebastian Watzek
Mail kempten@alt-katholisch.de
*Fon, Fax und Anschrift siehe
Gemeindezentrum*

Priesterin im Ehrenamt

Marion Leiber
Fon 0831/ 58097880
Keßelstraße 24 h, 87435 Kempten

Priester im Ehrenamt

Ludwig Mayr
Fon 0831/27680
Waltenhofen

Priester im Ehrenamt

Dr. Georg Reisach
Fon 08386/96220
Hochgrat-Klinik Wolfsried 108
88167 Stiefenhofen

Pfarrer im Ruhestand

Michael Edenhofer
Fon 0831/ 5809464
Kempten



Unser Kirchenvorstand (Foto Martina Gebhard)

Kirchenvorstand (kv)

Pfarrer Sebastian Watzek
*Fon, Fax und Anschrift siehe
Gemeindezentrum*

1. Vorsitzender des Kirchenvorstands

Christian Kosak
Mail: kempten.kv@alt-katholisch.de

2. Vorsitzende des Kirchenvorstands

Birgit Frey
Mail: frey-b.ak@web.de

Sonstige stimmberechtigte Mitglieder des kv

Jeanette Schropp
Dr. Angelika Groß
Franz Maier
Michael Hofer

Beratendes Mitglied des kv

Stefan Pingel (*Rechner und Synodaler*)

Termine August bis Oktober 2021

Gottesdienste und Termine

- Sonntag, 1. August 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Sonntag, 8. August 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Sonntag, 15. August 2021, 11 Uhr
Gottesdienst gemeinsam mit den Gemeinden Vorarlberg, St. Gallen und Konstanz
- Sonntag, 22. August 2021, 10 Uhr
Rundfunkgottesdienst Kirche Maria von Magdala
- Sonntag, 29. August 2021, 14.30 Uhr
Waldgottesdienst in Eisenbolz/Weitnau
- Sonntag, 5. September 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Mittwoch, 8. September, 19 Uhr
Bibeltreffen Maria von Magdala
- Sonntag, 12. September 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Mittwoch, 15. September, 19.30 Uhr
Taizé-Gruppe Kirche Maria von Magdala
- Sonntag, 19. September 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Freitag, 24. September, 10–22 Uhr
Herbstfest zum Tag der offenen Tür Margaretha- und Josephinen-Stift
- Sonntag, 26. September 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Sonntag, 3. Oktober 2021, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Sonntag, 10. Oktober, 10 Uhr
Gottesdienst mit Priester i.E. Franz Segbers zu Alberto Ramento Margaretha- und Josephinen-Stift

- Samstag, 16. Oktober 15–ca. 17.00 Uhr
*Spaziergang durch das alt-katholische Kempten mit Michael Hofer
Treffpunkt: Marktbrunnen am Hildegardplatz*
- Sonntag, 17. Oktober, 10 Uhr
Festlicher Familiengottesdienst zum 150-jährigem Margaretha- und Josephinen-Stift
- Mittwoch, 20. Oktober, 19.30 Uhr
Taizé-Gruppe Kirche Maria von Magdala
- Sonntag, 24. Oktober, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift
- Mittwoch, 27. Oktober, 19 Uhr
Bibeltreffen Maria von Magdala
- Sonntag, 31. Oktober, 10 Uhr
Gottesdienst Margaretha- und Josephinen-Stift

Kirchenkaffe und Mittagessen im Margaretha- und Josephinen-Stift

Aufgrund der gegenwärtigen Situation ist es wieder möglich, nach dem Gottesdienst im Restaurant Majoca des Margaretha- und Josephinen-Stifts, einen Kirchenkaffe abzuhalten bzw. dort zusammen Mittagessen (Menü: zwei Gänge für 7,50 € oder drei Gänge für 9,50€ mit Wasser) oder einfach einen Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen. Zur Absprache und Planung mit dem Margaretha- und Josephinen-Stift ist eine Anmeldung im Pfarrbüro bis spätestens Dienstag nötig.